der Form verbindet sich die vollendetste technische Ausführung. Der westliche Teil des Gebäudes ist der ältere: in diesen drei Giebeln, deren mittelster großartige Verhältnisse zeigt, in dieser prächtigen Rose und in den filigranartigen Friesen hat die märkische Gotik ihr Bestes geleistet. Der Schmuck an Krabben und Fialen ist dem ernsten Charakter der Kloster- und Wallenstädtischen Grabeskirche gemäß nur ein spärlicher: es ist dem alten Architekten vor allem darum zu thun gewesen, den Eindruck schlichter Größe und keuscher Kunst hervorzubringen. Das Innere der Klosterkirche ist dreischiffig; zwei Arkadenreihen trennen das Hauptschiff von den Seitengängen.

Am Marienfee bei Kloster Chorin.

Im großen und ganzen giebt die Klosterkirche der Franziskaner zu Berlin ein gutes, wenn auch stark verkleinertes Modell der Choriner Abteikirche ab, nur daß bei der letzteren sich noch ein Querschiff zwischen Langhaus und Chor einschiebt. Der im Polygone geschlossene hohe Chor zu Chorin, bei Cisterzienserkirchen eine Seltenheit, ist von überraschender Eleganz. Der spätere Architekt hat hier die Massen spielend überwunden; wir vermeinen fast, in eine lichte, offene Säulenhalle zu treten. Die Buchenstämme dort draußen im Walde scheinen die Vorbilder des Künstlers gewesen zu sein, und jener Epheu, welcher sie liebend umschlingt, schmiegt sich innig auch an die Kirche an und strebt den Engelsköpfen in den Kapitälen entgegen. In diesem einschiffigen hohen Chore, welcher im Jahre 1310 vollendet worden sein soll, haben wir die Gruft der Wallenstädter zu suchen. An diesen

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342